

Philosophie der Politikwissenschaft.

Prolegomena einer vernachlässigten Subdisziplin

1 Einleitung und Kurzfassung. Grenzen und Möglichkeiten der politikwissenschaftlichen Forschung: axiologische, epistemische, methodologische und ontologische Grundlagen

Die *Politische Philosophie* ist seit über zwei Jahrtausenden eine der etabliertesten Disziplinen in der Politik. Die Situation in der Teildisziplin „*Philosophie der Politikwissenschaft*“ ist völlig anders. Die philosophischen Grundlagen der Politikwissenschaft, der Gegenstand der Philosophie der Politikwissenschaft, wurden bereits in der Antike untersucht, insbesondere im aristotelischen Organon. Heute ist die Philosophie der Politikwissenschaft die wahrscheinlich am meisten vernachlässigte Teildisziplin der Politikwissenschaft.

In diesem Beitrag wird erstens der gegenwärtige Forschungsstand kurz erläutert. Zweitens werden die axiologischen, epistemischen, methodologischen und ontologischen Fragestellungen der Politikwissenschaft vorgestellt. Axiologie, Epistemologie, Methodologie und Ontologie liefern meiner Meinung nach die vier wichtigsten Grundlagen der Teildisziplin. Drittens wird die Bedeutung dieser Teildisziplin für das Fach Politikwissenschaft skizziert: Die Grenzen und Möglichkeiten politikwissenschaftlicher Forschung können idealtypisch anhand dieser vier philosophischen Grundlagen erörtert werden. Die Literaturliste liefert Hinweise für weitere Recherchen.

Von einer Prolegomena erwartet man darüber hinaus die Erörterung wenigstens der wichtigsten Thesen. Dies kann hier nicht geleistet werden und soll in einem Buch nachgeholt werden. Bisher liegen von mir nur Publikationen zur methodologischen Dimension der Philosophie der Politikwissenschaft vor (Lauer 2017, 2021).

Autor

Johann Lauer

Magister Artium Philosophie, Doctor Rerum Politicarum,
beide akademischen Grade wurden von der Universität Heidelberg verliehen.

E-Mail: johann@lauer.biz, Homepage: lauer.biz,

Academia.edu: <https://drjohannlauer.academia.edu>.

ORCID iD: <http://orcid.org/0000-0001-8769-0371>.

Quelle: lauer.biz/letter-philosophie-politikwissenschaft.pdf.

2 Forschungsstand: Philosophie der Politikwissenschaft

2.1 Wissenschaftsphilosophie

Im 19. Jahrhundert beginnt eine Emanzipation von einzelnen Wissenschaften aus der Philosophie. Dieser Prozess endet in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Gleichzeitig etabliert sich innerhalb der Philosophie eine neue Spezialdisziplin: die Wissenschaftsphilosophie (Lohse/Reydon 2017, Okasha 2016 [2002], Rosenberg/McIntyre 2020 [2000]).

Innerhalb der allgemeinen *Wissenschaftsphilosophie* werden die rationalen Grenzen und Möglichkeiten der Wissenschaften oder des Systems Wissenschaft analysiert. Die Grundlagen der Wissenschaft stehen im Zentrum aller Untersuchungen. Die Bedeutung von Empirie, Methodologie, Praxisbezug, Rationalität und Werten wird thematisiert. Ihre zentralen Fragen beziehen sich auf die Grundlagen sowie auf die Grenzen und Möglichkeiten wissenschaftlicher Forschung. Es geht, kurz gesagt darum, *Wissenschaftlichkeit* zu garantieren. Meiner Meinung nach können innerhalb der Wissenschaftsphilosophie vier *Bereiche* und damit *Fragenkomplexe idealtypisch* identifiziert werden:

1. *Ontologie*: Welche *Gegenstände* können und sollen erforscht werden? Welche *Entitäten, Eigenschaften, Phänomene, Relationen* oder *Strukturen*, welche Art von *Problemen* sollen innerhalb der Wissenschaft thematisiert werden?
2. *Axiologie*: Welche *Aufgaben* und *Ziele* verfolgen *Wissenschaftler*? Inwieweit können und sollen Werte erforscht werden? Nach welchen Werten soll wissenschaftliche Forschung vorgehen?
3. *Methodologie*: Mit welchen Methodologien kann *Wissenschaftlichkeit* garantiert werden?
4. *Epistemologie*: Was ist und was kann die Wissenschaft tun? Welche *Ergebnisse*, welches *Wissen* oder welche *Theorien* kann Wissenschaft generieren?



Johann Lauer, E-Mail: johann@lauer.biz, Homepage: www.lauer.biz.

Philosophie der Politikwissenschaft.

Prolegomena einer vernachlässigten Subdisziplin.

Quelle: lauer.biz/letter-philosophie-politikwissenschaft.pdf.

Zuerst wurde diese Fragestellung am Beispiel der Physik erläutert. Danach kamen immer mehr Disziplinen dazu, längst werden diese Fragestellungen am Beispiel der Sozialwissenschaften erörtert (Cartwright 2014, Kincaid 2012, Lohse/Reydon 2017, McIntyre/Rosenberg 2017).

Die Differenzierung der Wissenschaftsphilosophie im 20. Jahrhundert ist nun endlich in der Politikwissenschaft angekommen, einer der letzten Disziplinen, die erreicht wurde.

2.2 Philosophie der Politikwissenschaft

In dem Handbuch „The Routledge Companion to Philosophy of Social Science“ (McIntyre/Rosenberg 2017) gibt es zu allen Sozialwissenschaften ein Kapitel (Geschichte, Politische Wissenschaft, Psychologie, Soziologie/Anthropologie und Wirtschaftswissenschaften). Das Kapitel über die Politikwissenschaft trägt den Titel „*Why is there no philosophy of political science?*“ (Verbeek/McIntyre 2017).

Die Autoren stellen erstens fest, dass es keine Spezialdisziplin „Philosophie der Politikwissenschaft“ mit einer entsprechenden institutionellen Verankerung im System Wissenschaft in z.B. Curricula, Lehrstühlen oder Zeitschriften gibt. Zweitens gibt es aber eine Vielfalt von Beiträgen, die sich mit den Grenzen und Möglichkeiten politikwissenschaftlicher Forschung sowie deren wissenschaftstheoretischen Grundlagen und damit mit Grundsatzfragen des Faches auseinandersetzen.

In der Tat: Die philosophischen Grundlagen der Politikwissenschaft wurden schon in der Antike, insbesondere im aristotelischen Organon untersucht (Aristoteles 1920 [4. Jahrhundert vor Christus]). Seit dem Entstehen der modernen Politikwissenschaft am Beginn des 20. Jahrhunderts sind die Auseinandersetzungen über die Grundlagen des Faches in ideologische Fahrwasser geraten. Auch heute noch spricht man leider berechtigterweise von einem „Methodenstreit“ oder von einem „*science war*“ (Lauer 2017).



Johann Lauer, E-Mail: johann@lauer.biz, Homepage: www.lauer.biz.

Philosophie der Politikwissenschaft.

Prolegomena einer vernachlässigten Subdisziplin.

Quelle: lauer.biz/letter-philosophie-politikwissenschaft.pdf.

Auf der einen Seite des Grabens sind die Naturalisten, (Neo-)Positivisten oder Szientisten, die sich an den Zielen und Methodologien der Naturwissenschaften orientieren (Box-Steffensmeier/Brady/Collier 2010 [2008], Moses/Knutsen 2012 [2007]). Auf der anderen Seite die Hermeneutiker, Konstruktivisten oder Interpretivisten, die sich an den Zielen und Methodologien der Geisteswissenschaften ausrichten (Bevir/Rhodes 2016, Creswell 2013 [1998], Flick/Kardorff/Steinke 2015 [2000], Yanow/Schwartz-Shea 2014 [2006]). Die Differenzen dieser ideologischen Auseinandersetzungen können, wie ich gezeigt habe (Lauer 2017, 2021), auf die axiologischen, epistemischen, methodologischen und ontologischen Grundlagen des Faches zurückgeführt werden. Es sind Annahmen oder Voraussetzungen über die Grenzen und Möglichkeiten politikwissenschaftlicher Forschung, die die Schulbildung und die Abgrenzungsbewegungen begründen.

Neben dem Beitrag von Verbeek/McIntyre (2017) gibt es noch zwei weitere Artikel zur Philosophie der Politikwissenschaft, einen von Herfeld (2017) und einen von Pozzoni (2020). Herfeld stellt drei Themenkreise vor, die innerhalb der Philosophie der Politikwissenschaft bearbeitet werden sollten: methodologischer Bereich, traditionell wissenschaftsphilosophischer Bereich und der Bereich normativer Fragestellungen. Pozzoni befürwortet eine „Philosophie der Sozialwissenschaften auf einheitliche Weise“, ausgehend von der Annahme, dass „die einzig legitime Definition von ‚Philosophie der Politikwissenschaft‘ die philosophische Untersuchung dessen ist, was zu einem bestimmten Zeitpunkt konventionell in den Bereich der Politikwissenschaft fällt“ (Pozzoni 2020, meine Übersetzung).

3 Axiologische, epistemische, methodologische und ontologische Grundlagen der Politikwissenschaft

Aufgrund der notwendigen Spezialisierung, der empirischen Orientierung sowie der Konzentration auf empirische Theorien, d.h. vor allem auf die empirischen (deskriptiven, explanativen und prognostischen) sowie praktischen (normativen, pragmatischen und technischen) Inhalte, geraten wichtige philosophische



Johann Lauer, E-Mail: johann@lauer.biz, Homepage: www.lauer.biz.

Philosophie der Politikwissenschaft.

Prolegomena einer vernachlässigten Subdisziplin.

Quelle: lauer.biz/letter-philosophie-politikwissenschaft.pdf.

Voraussetzungen aus dem Blickfeld. Diese Voraussetzungen wirken sich aber entscheidend auf die Inhalte aus. Folgende Bereiche sollten daher im Fokus stehen: Axiologie, Epistemologie, Methodologie und Ontologie. Ihre zentralen Fragen beziehen sich auf die Grundlagen sowie auf die Grenzen und Möglichkeiten politikwissenschaftlicher Forschung. Es geht, kurz gesagt darum, *Wissenschaftlichkeit* in der Politikwissenschaft zu garantieren. Aus systematischen Gründen werden die folgenden Fragenkomplexe in einer anderen Reihenfolge behandelt:

1. *Ontologische Grundlagen*: Welches ist der *Gegenstandsbereich* der Politikwissenschaft als Teilbereich des Wissenschaftssystems? Welche Art von Problemen, welche Entitäten, Eigenschaften, Phänomene, Relationen oder Strukturen werden innerhalb der Politikwissenschaft thematisiert?
2. *Axiologische Grundlagen*: Welche *Aufgaben und Ziele* können und sollen die Politikwissenschaftler verfolgen? Inwieweit können und sollen politische Werte erforscht werden? Welchen Werten muss politikwissenschaftliche Forschung Genüge tun?
3. *Methodologische Grundlagen*: Mit welchen politikwissenschaftlichen Methodologien kann *Wissenschaftlichkeit* garantiert werden? Welche *Grenzen und Möglichkeiten* haben diese Methodologien? Welche politikwissenschaftlichen *Methodologien* werden verwendet?
4. *Epistemische Grundlagen*: Welche *Ergebnisse*, welches politische Wissen oder welche politischen Theorien kann die Politikwissenschaft generieren?

4 Grenzen und Möglichkeiten politikwissenschaftlicher Forschung

Die Verwissenschaftlichung der Politik und des gesamten Lebens ist extrem weit fortgeschritten. Die Säkularisierung hat als Kollateralschaden „die“ Wissenschaft quasi zur Religion erhoben. Daher ist es besonders wichtig herauszuarbeiten, warum wissenschaftliche Erkenntnisse keine definitiven, sondern nur hypothetische Antworten sind. Die Wenn-dann-Struktur aller wissenschaftlichen Erkenntnisse und damit sowohl die Grenzen als auch die Möglichkeiten der Wissenschaft können



Johann Lauer, E-Mail: johann@lauer.biz, Homepage: www.lauer.biz.

Philosophie der Politikwissenschaft.

Prolegomena einer vernachlässigten Subdisziplin.

Quelle: lauer.biz/letter-philosophie-politikwissenschaft.pdf.

insbesondere in der Teildisziplin „Philosophie der Politikwissenschaft“ herausgearbeitet werden, d.h., dass die Grenzen und Möglichkeiten politikwissenschaftlicher Forschung idealtypisch anhand der axiologischen, epistemischen, methodologischen und ontologischen Grundlagen idealtypisch erörtert werden können. Es geht also darum, die mit den philosophischen Grundlagen verbundenen Kontroversen zu erläutern oder, wie Mark Bevir im Titel treffend formuliert, die metamethodologischen Grundlagen, das „Unterholz“ jeder Wissenschaft, aufzuzeigen. Der Titel seines Beitrages lautet: „*Meta-methodology: Clearing the Underbrush*“ (Bevir 2010 [2008]).

Eine Auseinandersetzung mit den philosophischen Voraussetzungen ist dringend notwendig, weil sonst die Politikwissenschaft auf einem Kerngebiet der Wissenschaften fernbleibt und damit das Nachsehen gegenüber anderen Wissenschaften hat. „But my main point is simply that political methodologists are dangerously out of touch. Philosophical thinking has altered dramatically in ways that render highly problematic the meta-methodological assumptions of many political scientists. Discussion of methods and their utility are profoundly impoverished by a lack of thought about their epistemological, ontological, and explanatory assumptions“ (Bevir 2010 [2008]: 48-49).

Die Schulbildung auch innerhalb des Faches Politikwissenschaft, das zeigt nicht zuletzt der sogenannte „Methodenstreit“ (Lauer 2017, 2021), verläuft anhand von axiologischen, epistemischen und ontologischen methodologischen Präferenzen. Eine systematische *Rekonstruktion* und *Selbstreflexion* wissenschaftlicher Grundlagen ist daher in jeder Fachwissenschaft notwendig, nicht zuletzt deshalb weil nur so der Missbrauch der Wissenschaft verhindert werden kann.

Dieses Spezialgebiet ermöglicht nicht nur eine therapeutische Dimension zur Beseitigung von Missverständnissen, sondern darüber hinaus können auch innovative Einsichten erarbeitet werden, die das Fach in vielfältiger Hinsicht weiterbringen können. Aus diesen und vielen anderen Gründen plädiere ich für eine



Johann Lauer, E-Mail: johann@lauer.biz, Homepage: www.lauer.biz.

Philosophie der Politikwissenschaft.

Prolegomena einer vernachlässigten Subdisziplin.

Quelle: lauer.biz/letter-philosophie-politikwissenschaft.pdf.

Institutionalisierung der Teildisziplin „Philosophie der Politikwissenschaft“ mit einer entsprechenden institutionellen Verankerung im System Wissenschaft, z.B. in Curricula, Lehrstühlen und Zeitschriften.

5 Literatur

Aristoteles, 1920 [4. Jahrhundert vor Christus]: Aristoteles Organon. Neu übersetzt und erläutert von Eugen Rolfes. Leipzig: Felix Meiner.

Erster Teil: Die Kategorien (Hermeneutik, griechisch: peri ton kategorion, lateinisch: categoriae). Kategorien oder Lehre von den Grundbegriffen. 1-86.

Zweiter Teil: Lehre vom Satz (peri hermeneias, de interpretatione), Hermeneutika oder Lehre vom Urtheil. 1-42.

Dritter Teil: Lehre vom Schluss (Erste Analytik, analytika protera, analytica priora), Erste Analytiken oder Lehre vom Schluss. 1-209.

Vierter Teil: Lehre vom Beweis (Zweite Analytik analytika hystera, analytica posteriora), 1-164. Zweite Analytiken oder Lehre vom Erkennen.

Fünfter Teil: Topik (topoi, topica), Die Topik. 1-227.

Sechster Teil: Sophistische Widerlegungen (peri ton sophisticon elenchon, de sophisticis elenchis), Ueber die sophistischen Widerlegungen. 1-80.

Aristoteles [4. Jahrhundert vor Christus]: Aristoteles Organon. URL:

www.zeno.org/Philosophie/M/Aristoteles/Organon?hl=organon+aristoteles.

Zugriff 05.03.2021.

Bevir, Mark, 2010 [2008]: Meta-methodology: Clearing the Underbrush. In: The Oxford Handbook of Political Methodology, (Hg.), Janet M. Box-Steffensmeier, Henry E. Brady, and David Collier. New York: Oxford University Press, 48-70.

Bevir, Mark/Rhodes, Roderick Arthur William (Hg.), 2016: Routledge Handbook of Interpretative Political Science. London, New York: Routledge.



Johann Lauer, E-Mail: johann@lauer.biz, Homepage: www.lauer.biz.

Philosophie der Politikwissenschaft.

Prolegomena einer vernachlässigten Subdisziplin.

Quelle: lauer.biz/letter-philosophie-politikwissenschaft.pdf.

- Box-Steffensmeier, Janet M./Brady, Henry E./Collier, David (Hg.), 2010 [2008]: The Oxford Handbook of Political Methodology. New York: Oxford University Press.
- Cartwright, Nancy (Hg.), 2014: Philosophy of Social Science: A new Introduction. New York, N.Y. [u.a.]: Oxford University Press.
- Creswell, John W., ³2013 [1998]: Qualitative Inquiry & Research Design. Choosing Among Five Approaches. Thousand Oaks, London, New Delhi: Sage Publications.
- Flick, Uwe/Kardorff, Ernst von/Steinke, Ines (Hg.), ¹¹2015 [2000]: Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek: Rowohlt.
- Herfeld, Catherine, 2017: Philosophie der Politikwissenschaft. In: Lohse, Simon/Reydon, Thomas (Hg.), 2017: Grundriss Wissenschaftsphilosophie. Die Philosophien der Einzelwissenschaften. Hamburg: Felix Meiner, 615-650.
- Kincaid, Harold (Hg.), 2012: The Oxford Handbook of Philosophy of Social Science. Oxford: Oxford University Press.
- Lauer, Johann, 2017: „Methodenstreit“ und Politikwissenschaft. Der methodologische Glaubenskrieg am Beginn des 21. Jahrhunderts zwischen szientistischem Establishment und phronetischen Perestroikans. Heidelberg: heiBOOKS.
Webversion: lauer.biz/methodenstreit/index.htm.
- Lauer, Johann, 2021: Methodology and Political Science: The Discipline Needs Three Principally Different Methodological Traditions. In: Springer Nature Social Science 1, 43. <https://doi.org/10.1007/s43545-020-00034-0>.
- Leopold, David/Stears, Marc (Hg.), 2008: Political Theory: Methods and Approaches. Oxford: Oxford University Press.
- Lohse, Simon/Reydon, Thomas (Hg.), 2017: Grundriss Wissenschaftsphilosophie. Die Philosophien der Einzelwissenschaften. Hamburg: Felix Meiner.



Johann Lauer, E-Mail: johann@lauer.biz, Homepage: www.lauer.biz.

Philosophie der Politikwissenschaft.

Prolegomena einer vernachlässigten Subdisziplin.

Quelle: lauer.biz/letter-philosophie-politikwissenschaft.pdf.

- McIntyre, Lee/Rosenberg, Alex (Hg.), 2017: The Routledge Companion to Philosophy of Social Science. London, New York: Routledge.
- Moses, Jonathan W./Knutsen Torbjørn L., ²2012 [2007]: Ways of Knowing. Competing Methodologies in Social and Political Research. New York: Palgrave Macmillan.
- Okasha, Samir, 2016 [2002]: Philosophy of Science. A Very Short Introduction. Oxford: Oxford University Press.
- Pozzoni, Gianluca, 2020: What, If Anything, is the Philosophy of Political Science? In: Philosophy of the Social Sciences. Volume 51, 289-311.
<https://doi.org/10.1177/0048393120976829>.
- Rosenberg, Alex/McIntyre, Lee (Hg.), ⁴2020 [2000]: Philosophy of Science. A Contemporary Introduction. London, New York: Routledge.
- Yanow, Dvora/Schwartz-Shea, Peregrine (Hg.), 2014 [2006]: Interpretation and Method. Empirical Research Methods and the Interpretative Turn. Armonk, New York, London: M.E. Sharpe.
- Verbeek, Bruno/McIntyre, Lee, 2017: „Why is there no philosophy of political science?“ In: McIntyre, Lee, and Alex Rosenberg, (Hg.), 2017. The Routledge Philosophy Companion to Philosophy of Science, 433-447.



Johann Lauer, E-Mail: johann@lauer.biz, Homepage: www.lauer.biz.

Philosophie der Politikwissenschaft.

Prolegomena einer vernachlässigten Subdisziplin.

Quelle: lauer.biz/letter-philosophie-politikwissenschaft.pdf.